

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 12

Artikel: II. Vortrag: Land und Leute am Rothen Meer

Autor: E.Z.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lang; die politischen Verhältnisse und die Eigenart seines Charakters, der nicht für kollegialisches Zusammenwirken geschaffen war, bildeten das entscheidende Hinderniss. Der Mann, der ihn durch dreissigjähriges Zusammenwirken vielleicht am besten kannte, Theodor Müller, hat noch auf dem Todbett gegenüber den mannigfachen Angriffen, die Fellenbergs Person und Wirken erfuhr, mit ruhiger Bestimmtheit sein Urtheil in die Worte zusammengefasst: „Man kann sagen, was man will, Emanuel von Fellenberg war doch ein grosser Mann!“

Schweizerische Landesausstellung in Zürich.

Abtheilung für Erziehungs- und Unterrichtswesen.

(Mittheilungen des Commissärs für Gruppe XXX.)

Näher und näher rückt der Termin der Eröffnung unserer schweizerischen Landesausstellung. Schon erheben sich die Hauptgebäude der Ausstellung in malerischer Gruppierung inmitten des prächtigen Parkes am Platzspitz. In wenig Monaten wird sich dem Besucher eine reiche Darstellung unseres schweizerischen Handels- und Gewerbslebens, eine grossartige Sammlung der Erzeugnisse unserer Industrie und eine nicht weniger würdige Darlegung der idealen Bestrebungen der schweizerischen Nation eröffnen. Mit Recht haben seinerzeit die hohen Bundesbehörden, sowie die speziell einberufene schweizerische Unterrichtskommission betont, dass der schweizerischen Schule bei dieser ersten allgemein schweizerischen Ausstellung eine hervorragende Stellung zukommen solle. Die Ausstellungsbehörden, die Erziehungsdirektionen, die Schulen und Lehrer haben seither eifrig daran gearbeitet diesem Wunsche nachzukommen und unsere vielfältigen Verhältnisse zu harmonischer Darstellung gelangen zu lassen. Es dürfte daher manchem Leser Ihres werthgeschätzten Blattes nicht unwillkommen sein, über den jetzigen Stand der Angelegenheit einige Andeutungen zu erhalten.

Die Anmeldungen für unsere Abtheilung sind zahlreich eingegangen; mit einer einzigen Ausnahme haben sich alle kantonalen Erziehungsdirektionen zur Beschickung bereit erklärt; dann folgen eine grosse Zahl von Verlagshandlungen, Schulbehörden, Fabrikanten, Lehrern und fast alle schweizerischen wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften. Die Gesammtzahl der Aussteller beläuft sich auf 217, welche sich auf folgende Gruppen vertheilen:

Erziehungsdirektionen	24	Aussteller für weibliche Arbeiten	4
Wissenschaftliche Vereine	23	„ „ Geographie	10
Schulen, Schulbehörden	16	„ „ Botanik	11
Verlagshandlungen	19	„ „ Zoologie	6
Redaktionen, Privaten	21	„ „ Geologie	2
Lehrer und Lehrervereine	22	„ „ Physik	5
Aussteller für Turnen, Schulhygiene	12	„ „ Zeichnen	11
„ „ Anschauungsunterricht	5	„ „ Schreiben	5
„ „ Stenographie	3	„ „ Musik	6
Diverses	12		

Viele Aussteller sind jedoch in den Kollektivanhaltungen der Erziehungsdirektionen inbegriffen und hier nicht aufgeführt.

Was den Ausstellungsraum anbelangt, ist für die Schulabtheilung der nordwestliche Flügel der grossen Industriehalle eingeräumt worden, ein langgestreckter Raum von 57 m Länge und 15 m Breite mit einem Flächeninhalt von 855 m².

Wie bei allen andern Ausstellungsabtheilungen entspricht dieser Raum den gestellten Anforderungen nicht vollkommen; es wurden nämlich ca. 700 m² Tischfläche und ca. 1000 m² Wandfläche verlangt, während dem die Halle etwa ca. 400 m² Tischfläche und 900 m² Wandfläche bieten wird. Etwelche Reduktion wird also auch bei unserer Gruppe eintreten müssen, immerhin ist zu bemerken, dass die Reduktion sich ziemlich von selbst geben wird, da gar manche Aussteller ihre Forderungen eben hoch gestellt haben. Das Ganze wird sich wohl dem vorgesteckten Ziele würdig arrangiren; eine spezielle Dekorationskommission sorgt für das Aeussere; die Anmeldungen lassen darauf schliessen, dass auch der innere Werth der Ausstellungssubjekte ein durchaus befriedigender werden wird.

Betreffend Ausführung des seinerzeit bekannt gemachten Programmes schliessen wir hier noch einige Bemerkungen an.

Schülerarbeiten werden nicht von allen Kantonen eingeliefert werden; wo sie aber im Gange sind, wird eifrig an deren Ausführung gearbeitet und es dürfte auch das zwar nicht vollständig vorliegende Material seinerzeit gewiss einen erfreulichen Einblick in das Leben unserer Schweizerschulen gestatten und der Anregungen gar manche geben.

Die schweizerischen Kindergärten rüsten sich eifrig, die Ideen ihrer Schulen zur Darlegung zu bringen und es wird nicht uninteressant sein, bei der Ausstellung zu studiren, wie sich die Idee Fröbels in West und Ost unseres Vaterlandes verwirklicht hat.

Die weiblichen Arbeitsschulen werden hauptsächlich durch die verschiedenen Erziehungsdirektionen zur Ausstellung gelangen und es wird möglich sein, an Hand der vorliegenden Arbeiten die Organisation, die Methode, die Lehr- und Lernmittel dieser Schulstufe gründlich kennen zu lernen. Einige Spezialschulen werden auch die höhern Stufen dieses Unterrichtes repräsentiren. Es ist seinerzeit von der Unterrichtskommission der Wunsch geäussert worden, es möchte *das schweizerische Fortbildungsschulwesen* möglichst vollständig dargestellt werden. Dieser Wunsch scheint sich nicht verwirklichen zu wollen. Es haben sich wohl unsere höhern Gewerbe- und Kunstschulen in erfreulicher Weise betheiligt, die Fortbildungsschulen, wie sie in vielen Kantonen existiren, haben sich fern gehalten, es sei denn, dass sie mit den Kollektivausstellungen der Erziehungsdirektionen noch einrücken.

Eine wohlthuende Erscheinung werden seinerzeit die *Arbeiten von Lehrern und Lehrervereinen* bilden, die ziemlich zahlreich angemeldet sind. Wir heben

namentlich hervor die Reliefs, welche von einigen Lehrervereinen ausgearbeitet werden und welche, wie kein anderes Unterrichtsmittel geeignet sind, die Heimatkunde zu fördern.

Die historische Abtheilung soll reichhaltig werden. Den schweizerischen Lehrern, die seinerzeit am Lehrertag in Zürich waren, wird der damalige Versuch, die Geschichte der Schweizerschule zu illustriren, wohl noch in lebhafter Erinnerung sein; hoffen wir für diese Abtheilung unserer Ausstellung ein ebenso glückliches Gelingen. Schulbehörden, Lehrer und Schulfreunde könnten jetzt noch zur Vervollständigung wesentlich beitragen selbst durch Einsenden kleiner Objekte.

Dass *die wissenschaftlichen Vereine, die Verlagshandlungen und Privaten* sich so zahlreich angemeldet, ist ein ehrendes Zeugniss für die Ausstellung und berechtigt zu dem Glauben, es habe die Idee auch in den höhern Kreisen der Schule und der Wissenschaft günstigen Boden gefunden.

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Vorträge der Schweizerischen Schulausstellung, Winter 1882/83.

II. Vortrag: Land und Leute am Rothen Meer. Referent: Hr. Dr. C. Keller (25. November 1882).

Man kann sich kaum einen grössern Kontrast denken, als wenn man von Triest, Neapel oder Genua abfährt und dann nach 4—6 Tagen an der afrikanischen Küste landet. Man tritt ein in eine durchaus neue Welt, in die *orientalische*. *Alexandrien* zwar macht noch den Eindruck einer kosmopolitischen Stadt. Fährt man aber nach *Kairo*, so wechseln die Bilder und das arabische Leben und Treiben tritt in den Vordergrund. Dabei kommen einem nicht nur freundliche, sondern auch trübe Scenen vor die Augen: neben und in der prachtvollen Vegetation des Nildelta's der ärmliche *Fellah* in seiner traurigen Lage. In Schmutz und Elend leben diese Eingeborenen dahin und haben zudem ein physisches Aussehen, das nichts weniger als angenehm ist. Die meisten sind triefäugig, und Blinde sind unter ihnen häufig. Kaum ein fröhliches Jugendgesicht ist zu sehen.

Gegen Kairo hin verschwindet das Düstere mehr und mehr, und die phantastische Stadt kommt ganz zur Geltung, namentlich von der Cheops-Pyramide aus gesehen.

Um an's Rothe Meer zu gelangen, bedarf es von da weg einer neunstündigen Fahrt auf der Eisenbahn, die sich in Sagarig mit der von Alexandrien herkommenden vereinigt und deren Endziel *Suez* ist. Verglichen mit Kairo erscheint dieser Ort als ein ärmliches Nest. Trotz seiner vortheilhaften Lage kommt es immer mehr und mehr herunter und ist zudem ein Sammelpunkt alles Wider-

wärtigen, was der Orient bietet. Dieser Ort hat auch eine Schule; allein einen europäischen Massstab darf man bei ihrer Beurtheilung nicht anlegen. In einem von vier Mauern umgebenen Raume sitzen im Sande eine Menge von Knaben und malen auf ihre Zinktafeln Wörter oder wohl auch Sprüche aus dem Koran, die ihnen der Faki (Schullehrer) vorschreibt. Kommt aber ein Fremder, so ist's aus mit der Disciplin, mit dem Rufe Bagschisch (Trinkgeld) strecken sie ihre Hände aus und sind einer Kleinigkeit gewärtig.

Um von Suez aus die verschiedenen Häfen des Rothen Meeres zu besuchen, bieten sich zwei Gelegenheiten. Die Société khédiviale lässt alle acht Tage einen Dampfer abgehen; allein nur insch Allah (wenn es Allah gefällt). Diese Fahrzeuge sind also in Bezug auf die Zeit nicht zuverlässig, zudem ist der Aufenthalt auf ihnen nicht gerade angenehm, denn ein Forscher für Parasitenkunde würde hier die grösste Ausbeute machen. Besser sind in allen Beziehungen die italienischen Dampfer, die alle Monate Lokalfahrten im Rothen Meer unternehmen.

Als Station für die Erforschung der Thierwelt des Rothen Meeres wurde von Herrn Dr. Keller auf den Rath des berühmten Reisenden Dr. Schweinfurth *Sawakin* (Suakin) gewählt, das unter 19° n. Br. an der nubischen Küste liegt. Die viertägige Fahrt bis dorthin gestaltete sich zu einer sehr genussreichen. Gleich zu Anfang hat man den wildzerrissenen Sinai, der namentlich bei untergehender Sonne in fortwährend wechselnden Tinten erscheint. Korallenriffe von prächtigen Formen und Farben ziehen sich den Ufern nach, so dass das Schiff sich ihretwegen mehr in der Mitte halten muss. Das offene Meer ist zwar arm an thierischen Wesen, doch sind Delphine und rothe Medusen die steten Begleiter des Schiffes. Diese letztern strömen oft einen rothen Farbstoff aus, und nach der Meinung des Vortragenden ist wohl von diesem Umstand her die Benennung dieses Meeresarms herzuleiten. Die weisse Linie der Korallen ist vor Sawakin für eine kurze Strecke unterbrochen. Es scheint, dass ein ehemaliger Flusslauf die Bildung der Stöcke hier verhindert habe. Durch diese Oeffnung hinein kann nun das Schiff in den Hafen einlaufen. Ein grosser Theil der Bevölkerung versammelt sich jeweilen zu diesem Schauspiel, und es gewährt dem Fremden einen eigenthümlichen Anblick, die schwarzen Gestalten zu sehen, die sich an den weissen Korallenhäusern so schroff abheben.

Da die Küsten des rothen Meeres arm an Wasseradern sind, so ist die Vegetation hier ziemlich spärlich. Ein Mimosewald, der sich gegen Süden nach Massaua zieht, bietet Abwechslung, doch ist das kein tropischer Urwald, wie er in den oberen Nilgegenden vorkommt. Neben vielen stachligen und dornigen Gewächsen kommen hier Palmenarten vor, so die Dattelpalme und die verzweigte Dumpalme. Die Sykomore, der königliche Baum Afrika's, bildet in der Nähe der Stadt ganze Bestände. Auch die Thierwelt ist arm. Relativ am reichsten ist die Klasse der Insekten; unter diesen bilden namentlich die Zecken eine beständige Plage für die Nutzthiere. Einige Schlangenarten finden sich